

über den Grad der Schulbildung der im Jahre 1851 — 1852 in die k. preuß. Armee eingestellten Ersatzmannschaften aus den preussischen Landestheilen. Aus derselben ergibt sich, daß die Zahlen aller im Jahre 1851 — 1852 eingestellten Ersatzmannschaften im preuß. Staate 50,191 betrug. Davon hatten a) eine genügende Schulbildung 37,733; b) eine mangelhafte Schulbildung 10,106; c) ohne allen Unterricht waren 2412. Sachsen und Hohenzollern nehmen in allen drei Kategorien die erste, Posen und Preußen die letzte Stelle ein.

Das Jagdpolizeigesetz ist, wie man hört, nachdem es den Gutachten der Regierungen unterbreitet gewesen, nun zur Schlußredaction im Staatsministerium gelangt. Die Hauptbestimmungen sind, daß zur eigenen Ausübung der Jagd ein zusammenhängender land- und forstwirtschaftlich benutzter Flächenraum von wenigstens 600 Morgen berechtige. Die Besitzer rings von einem Jagdbezirke eingeschlossener Grundstücke, oder von Inseln, müssen auf Verlangen jenem Jagdberechtigten die Ausübung der Jagd auf ihrem Gebiet verpachten. Eine Jagd darf von nicht mehr als Dreien gepachtet werden. Jagdscheine kosten einen Friedrichsd'or jährlich, Jagdbeamte erhalten ihn umsonst.

In militärischen Kreisen hört man, daß das bei der Aushebung der Ersatzmannschaften übliche Loosen für die Zukunft wohl in Wegfall kommen dürfte, da sich diese Einrichtung als nicht zweckmäßig erwiesen habe. Es wird namentlich hervorgehoben, daß durch diese Einrichtung oft grade die kräftigsten jungen Leute der Landesverteidigung verloren gehen.

Ein beispielloser Vorfall hat sich in Kassel zugezogen. Der Premierminister Hassenpflug ist, aus dem Theater gerufen, vor demselben von hoher Hand sehr heftig durchgeprügelt worden. Herr Hassenpflug soll zu Bette liegen. Der Herr Graf v. Hsenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, ist schleunigst mit einem Extrazuge von dort abgereist. Über das Ereigniß hat der Kurfürst seine Indignation Hrn. v. Hassenpflug ausgedrückt und die Kammern wurden genöthigt, durch Deputationen dem Premierminister ihre schmerzliche Theilnahme auszusprechen.

Die Weinlese in den Rheingegenden hat an Quantität und Qualität einen mittelmäßigen Ertrag geliefert.

Der Kaiser Louis Napoleon machte mit seiner Gemahlin kürzlich der Festung Hamm einen Besuch, wo Ersterer bekanntlich gefangen saß und durch Flucht daraus entkam. Der kurze Aufenthalt daselbst soll einen sehr ernsten Eindruck auf den Kaiser und die Kaiserin gemacht haben.

In einer Fabrik zu Blackburn (England) hat eine furchtbare Dampf-Explosion stattgefunden, in deren Folge sehr viele Menschen umgekommen sind. In einem Nachbarhause wurde ein Mann, Frau und Kinder getödtet.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat ein Manifest erlassen, worin es heißt, daß die bisherigen Bemühungen, den Frieden zu erhalten und für künftige Zeiten eine feste Sicherstellung der orthodoxen Kirche zu fordern, an der Hartnäckigkeit der Pforte gescheitert sind, die bereits Empörer aller Länder in ihre Heere aufgenommen habe; nunmehr solle russischer Seits der Krieg mit allem Nachdruck geführt werden.

Neueste Nachrichten aus Warschau melden, daß eine schleunigste Verstärkung der Kriegsrüstungen im ganzen Russischen Reiche angeordnet ist und demnach sich die größte Thätigkeit zur Ausführung des Befehls bemerklich macht.

Zwischen der Avantgarde unter Ramif Pascha und General Prim und der leichten russischen Cavallerie, welche circa 2500 Mann stark die Straße von Galafat nach Krajowa besetzt hielt, kam es bei Krajowa selbst zu einem ziemlich ernstem Gefechte, welches beinahe zwei Stunden dauerte, und mit dem Rückzuge der russischen Vorhut gegen Slatina endigte. Der größte Theil der russ. Truppen, nämlich 75,000 M., befindet sich in der Walachei, während die Moldau nur von 6000 M. besetzt ist. Es haben die Russen kürzlich mehrere starke Detachements bis Jslasch (gegenüber von Nikopolis) und bis Pojana (ungefähr gegenüber von Widdin) vorgeschoben.

Die russische, an der Donau aufgestellte Streitmacht ist ungefähr 75,000 Mann, mit einer sehr zahlreichen Artillerie. Der Gesundheitszustand der russ. Armee hat sich wesentlich gebessert, seit an die Stelle der großen Hitze eine kühlere, angenehme Herbstwitterung getreten ist. Die Zahl der Kranken ist noch immer bedeutend, jedoch haben die Krankheiten keinen epidemischen Character.

Am 2. Novbr. sind 23,000 Türken bei Oltenitza